

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Wort des Bischofs für Radio 88,8
Samstag, 29. August 2015

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Tagtäglich werden im Iran drei Menschen hingerichtet. Sie werden auf öffentlichen Straßen und Plätzen erhängt oder gesteinigt. Das ist kein schönes Thema am Frühstückstisch, aber eines, das unsere Aufmerksamkeit verdient: Zum Teil werden sogar Minderjährige inhaftiert. Manche bleiben so lange im Gefängnis, bis sie 18 sind, nur damit dann die Hinrichtung vollzogen werden kann.

Einer von ihnen ist Salar Shadizadi. Er war erst 15, als er verhaftet wurde. Das war vor acht Jahren. Heute ist Salar 24 Jahre alt. In diesem Monat nun hat ihn die Justiz zum Tode verurteilt. Salar ist einer von über 1.000 Menschen im Iran, die auf ihre Hinrichtung warten. Dabei handelt es sich nicht nur um schwere Straftäter, sondern auch um Bürgerrechtlerinnen, Menschenrechtsaktivisten und religiöse Minderheiten. Sie werden drangsaliert und verfolgt, weil sie anders glauben, denken und handeln. Vor allem in diesem Jahr ist die Zahl der Hinrichtungen im Iran beispiellos angestiegen.

Die Todesstrafe muss abgeschafft werden. Bereits seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wird dies von den Vereinten Nationen und in europäischen Vereinbarungen gefordert. Für mich ist die Todesstrafe in keiner Weise mit dem christlichen Menschenbild vereinbar. Und besonders dann nicht, wenn es um Minderjährige geht. Nach christlichem Verständnis ist jeder Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen. Das verleiht ihm eine Würde, die unantastbar ist, gleich welcher Religion oder Kultur dieser Mensch angehört. Die Verfolgung von Minderheiten wie der Christen, der Sunniten und der Bahai im Iran ist ein Angriff auf die Menschlichkeit. Auf jeden einzelnen von uns – auch wenn das Unrecht weit von uns entfernt geschieht. Jeden Tag drei Hinrichtungen, während wir in Freiheit leben und arbeiten und unser Wochenende genießen. Doch was können wir tun?

Der Glaube gibt mir die Zuversicht, dass diese Welt nicht so bleiben wird, wie sie ist, auch nicht im Iran. Um dieses Anliegen zu unterstützen, öffnet die Evangelische Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg heute Abend ihre Pforten für eine kulturpolitische Veranstaltung der Deutsch-Exiliranischen Gesellschaft. Um 18 Uhr

werden Deutsche und Iraner, Christen und Muslime, gemeinsam ein Zeichen für Menschenrechte, Freiheit und Demokratie setzen. Weil alle Religionen einen gemeinsamen Auftrag haben: Sie sollen zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen und dazu, dass jedem Menschen mit Respekt und Achtung begegnet wird. Auch Salar Shadizadi. Vielleicht setzen auch Sie ein Zeichen – gegen die Todesstrafe – für ein Leben in Freiheit. Der erste Schritt ist: Darüber zu reden, in der Familie, mit Freunden und Kollegen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.